

Liebe Oberkotzauer,

mein Name ist Walter Mai und ich bin geborener Oberkotzauer. Obwohl ich parteilos und nicht persönlich von der Umgehungsstraße betroffen bin, möchte ich gerne meine Gedanken zum Bürgerentscheid äußern.

Als Waldbesitzer erkenne ich, dass viele Wälder in unserer Umgebung seit Jahren leiden und absterben. Auch mein Wald in Oberkotzau ist betroffen. Ursache dafür ist der Klimawandel, so die Wissenschaft. Die Politik hat dieses Problem endlich erkannt und versucht gegenzusteuern (z.B. Förderung Elektroautos). Konträr zu dem wichtigen Staatsziel wäre der Bau unserer Umgehungsstraße. Neben enorm hohen Kosten, großflächig verteiltem Verkehrslärm über Oberkotzau und einem großen Flächenverbrauch beim Bau der Straße, würden außerdem die klimaschädlichen Emissionen durch höheres Tempo und die längere Fahrstrecke enorm ansteigen. Hinzu kommt, dass die Strecken, auf denen beschleunigt wird, lange Steigungen aufweisen und damit Energieverbrauch und Schadstoffausstoß in die Höhe treiben.

Dazu ein Denkanstoß:

Ein durchschnittlicher Lastwagen transportiert 12 Tonnen Fracht. Fährt er auf der bestehenden Straße durch den Ort, muss er seine Fracht einen 7 Meter hohen Hügel bei Fattigau hinaufbefördern, ansonsten geht es eben dahin. Auf der geplanten Umgehungsstraße hingegen müsste er drei Berge überwinden mit insgesamt 30 Meter Anstieg. Was harmlos klingt, entspricht der Höhe eines zehnstöckigen Hochhauses. Würde ein Mensch diese Fracht ins oberste Stockwerk tragen, müsste er sechshundert Mal die Treppe hochsteigen und jeweils 20 Kilo mitnehmen, ein unglaublicher Kraftakt, bei dem wesentlich mehr Energie notwendig ist als bei einem geringeren Höhenunterschied. Es ist uns nur nicht bewusst, wenn Maschinen diese Leistung erbringen.

Hinzu kommt, dass die Fahrstrecke um Oberkotzau herum länger ist und die Fahrzeuge auch durch höheres Tempo erheblich mehr Treibstoff verbrauchen. Die Streckenabschnitte auf denen beschleunigt wird, weisen zudem lange Steigungen auf. Auch der Bau dieser Straße mit gigantischen Erdbewegungen und vielen Brücken ist sehr energieaufwendig. Meines Erachtens entspricht damit der Bau der Umgehungsstraße nicht den angestrebten Zielen der Politik nach Klimaneutralität.

Landwirtschaftliche Existenzen würden ebenfalls durch den Bau der Umgehungsstraße gefährdet werden.

Dazu ein weiterer Denkanstoß:

Aus gutem Grund waren alle Landwirte aus dem Ort bei der Traktordemonstration am Samstag, den 13.02.2021, vertreten. Die Ortsumgehung würde etwa 24 Hektar allerbestes Ackerland für immer vernichten. Am Beispiel von Getreideanbau lässt sich folgendes verdeutlichen: In Oberfranken werden durchschnittlich 6,4 Tonnen Getreide pro Jahr und Hektar geerntet. Das sind 153,6 Tonnen auf der Fläche der geplanten Umgehung. Ein Teil davon ist für die Nahrungsmittelproduktion ungeeignet, wird aber sinnvoll verwendet (Futtergetreide, Biogasanlagen oder Beimischung in Kraftstoff). Bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 90 Kilogramm Getreide pro Einwohner und Jahr ergibt sich folgende Rechnung: Erntemenge auf 24 Hektar entspricht 153.000 Kilogramm. Ca. 23.000 Kilogramm sind nicht als Lebensmittel geeignet, verbleiben 130.000 Kilogramm als Nahrungsmittel. Das heißt, dass für 1.440 Oberkotzauer Bürger (das ist mehr als ein Viertel der Bevölkerung) keine Getreideprodukte aus heimischer Produktion mehr zur Verfügung stehen würden.

Zukunftsentscheidende Fakten in Bezug auf Klimapolitik und Nahrungsmittelsicherheit dürfen nicht einfach beiseite geschoben werden, deshalb stimme ich mit JA gegen den Bau der Umgehungsstraße.

Die 260 Bewohner in der Hofer- und Schwarzenbacher Straße benötigen jedoch dringend eine Verbesserung ihrer Lebenssituation. Das kann durch die Anwendung moderner Techniken, die Umsetzung kreativer Ideen und gemeinsames Handeln gelingen.